

WIRTSCHAFT UND GELD

Geigen für den Geldbeutel

Samstag, 28.03.2015, 00:00 · von FOCUS-Autor André Weikard

Hochwertige Violinen sind begehrte Anlageobjekte. Meist sind die Investoren zugleich Mäzene und verleihen ihr Instrument an Künstler - nicht ganz uneigennützig

Schon als Dreijährige ist Judith Stapf fasziniert vom Klang der Geige und wünscht sich, eine in Händen zu halten. Ihr Vater bastelt dem willensstarken Mädchen schließlich ein Exemplar aus Pappe. Zu kostbar, zu empfindlich sind die kunstvollen Spielgeräte für tollpatschige Kinderhände. Das ist 14 Jahre her.

Heute ist Judith Stapf 17, eines der größten deutschen Talente an diesem Instrument, und ihre Violine ist nicht mehr aus Pappe, sondern stattliche 270 000 Euro wert. Ein Schnäppchen übrigens. Denn hätte die Guarneri aus dem Jahr 1663 nicht einen kleinen Makel, eine erneuerte Violinschnecke, würde sie leicht für ein Vielfaches gehandelt. Hochwertige Instrumente sind ein begehrtes Anlageobjekt. Selbst institutionelle Anleger wie die Österreichische Nationalbank oder die Landesbank Baden-Württemberg investieren in die hölzernen Klangkörper.

„Spitzeninstrumente“, erklärt Christian Reister, „wechseln für ein- bis zweistellige Millionenbeträge den Besitzer.“ Der Anlageberater hat sich auf den Handel mit Geigen, Bratschen und Cellos spezialisiert. Die erzielten in der Vergangenheit Wertsteigerungen von fünf bis acht Prozent im Jahr. Im Gegensatz zu Rohstoffen, Aktien oder Immobilien haben sie seit Bestehen des 1907 gegründeten maßgeblichen Preisverzeichnisses, der Fuchs-Taxe, noch nie an Wert verloren. Und anders als Goldbarren oder Kunstwerke lagern sie nicht nutzlos in den Safes von Banken. Sie werden gespielt.

„Alle unsere Kunden haben sich entschieden, die Investments durch herausragende, internationale Solisten spielen zu lassen“, erläutert Reister. Sein Handel, „Violin Assets“, vermittelt nicht nur hochwertige Musikinstrumente, sondern stellt auch den Kontakt zu aussichtsreichen Nachwuchsmusikern her.

WIRTSCHAFT UND GELD

Geigen für den Geldbeutel

Samstag, 28.03.2015, 00:00 · von FOCUS-Autor André Weikard

Die bewerben sich mitunter mit Empfehlungsschreiben von Daniel Barenboim oder Anne-Sophie Mutter nebst einem Stapel CDs um das Privileg, die wertvollen Geigen nutzen zu dürfen. Für die Eigentümer ist der Verleih nicht nur deshalb attraktiv, weil mancher Künstler sich bereit erklärt, während der Nutzungsdauer die jährliche Versicherungsprämie für das wertvolle Stück zu übernehmen. Die liegt immerhin etwa bei einem halben Prozent der versicherten Summe. Vor allem „steigert es den Wert des Instruments, wenn es von einem berühmten Musiker gespielt wird“, so Reister.

Dessen günstigste Violinen sind für rund 25 000 Euro zu haben und weisen noch einen Vorzug gegenüber anderen Anlageformen auf: „Die Geige ist eine Moblie.“ Man kann sie überall mit hinnehmen.

Genau das tut Judith Stapf. Auch wenn es bei der Flughafenkontrolle zuweilen einige Überredungskunst erfordert, ehe ihr erlaubt wird, den sperrigen Instrumentenkasten in der Flugkabine zu verstauen. Doch schließlich ist Stapfs Violine eine Guarneri. Der Virtuose Paganini soll dessen Geigen denen von Stradivari vorgezogen haben. „Eigenwillig wie ein wildes Pferd“ sei das 352 Jahre alte Instrument, in das sie sich sofort verliebt habe, erzählt die hochbegabte junge Frau.

Damit Judit Stapf die Leihgabe dauerhaft spielen kann, investierten rund 40 Familienangehörige und Bekannte in einer improvisierten Crowdfunding-Aktion in den Kauf des Instruments. Heute tritt die Nachwuchsgeigerin regelmäßig mit „ihrer“ Guarneri auf. Das ist wichtig, weil eine Violine, die über längere Zeit nicht gespielt wird, ihre Klangeigenschaften verliert. Judith Stapf sagt: „Ein gutes Pferd lässt man ja auch nicht im Stall stehen.“

5-8 % Wertsteigerung erreichen hochwertige Violinen über Jahrzehnte hinweg und überzeugen so sicherheitsbewusste Investoren